

# Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz.

Freiburg, Murtengasse Nr. 259.

O. I. X. M. V. X.

Mittwoch, den 28. Juni 1882

Abonnementspreis:		Druck und Verlag der Buchdruckerei des hl. Paulus	Einkaufsgebühr:
Jährlich	6 Fr.	Briefe und tantonale Inserate sind direct an die Buchdruckerei	Für den St. Freiburg die Zeile 15 Ct
Halbjährlich	3 "	Murtengasse 259 zu senden. — Aussertantonale und ausländische Inserate	Für die Schweiz . . . . . 20 "
Vierteljährlich	2 "	sind an die Annoncenerpedition von Hansenstein und Vogler abzugeben.	Für das Ausland . . . . . 25 "

Saunenbezirk.

## Ergänzungswahl

Sonntag, den 2. Juli.

Kandidat d. katholisch-konservativen Partei  
Herr Staatsrath  
**Stanislaus Neby.**

### Das Wetterleuchten im Südosten.

Unsere Leser wissen bereits, daß am 11. dies zwischen den Eingebornen Aegyptens und den Fremden ein blutiger Zusammenstoß stattgefunden hat.

Sind diesem auch nicht 250, sondern wie es jetzt heißt nur etwa 80 bis 90 Europäer zum Opfer gefallen, so ist dies immerhin noch eine erschreckend große Zahl und man darf sich daher nicht wundern, daß die Fremden von Furcht und Schrecken erfüllt wurden, Hab und Gut zu Schleuderpreisen verkaufen und in Masse Aegypten verlassen. Um diese Flüchtlinge (man spricht von über 30,000) zu schützen und in ihre Heimat oder sonst einen sichern Ort zu bringen, haben sämmtliche Mächte: Italien, England, Frankreich, Deutschland, Oesterreich und Amerika Kriegsschiffe nach dem Hafen von Alexandrien geschickt.

Also über 30,000 Europäer, welche bisher im gelegenen Nil-Lande nicht bloß ihren Lebensunterhalt verdienten, sondern zum größeren Theil sich auch noch ein schönes Vermögen erworben, halten sich daselbst nicht mehr für ihres Lebens sicher und ziehen daher, wie einst die Israeliten aus, um sich anderswo niederzulassen.

Wie kommt, oder vielmehr, wie kam das — und was wird noch daraus werden?

Auf die erste Frage könnte man ganz einfach antworten: Von der Misachtung des zweiten großen Gebotes, welches Christus gegeben: Du sollst Deinen Nächsten lieben wie Dich selbst! Wie so?

Von den Kreuzzügen bis auf Napoleon den I. hörte man nicht viel von Aegypten. Dieser hatte erkannt, daß dieses Land, durch welches zwei Erdtheile verbunden und zwei große Meere getrennt werden, derjenige Punkt sei, von dem aus er den Handel Englands am ehesten schä-

bigen und später unter denjenigen Frankreichs herab bringen könnte. Er suchte sich denn auch desselben zu bemächtigen. Es gelang ihm, aber nur für kurze Zeit; die Engländer hatten die Gefahr erkannt und vernichteten in der Seeschlacht von Abukir die französische Flotte.

Seinen Plan suchte, wenn auch in anderer Weise, Ferdinand von Lesseps auszuführen. Er begab sich im Jahre 1854 nach Aegypten und bewies dem damaligen Vicekönig Saïd Pascha den ungeheuren Nutzen und die Ausführbarkeit eines Kanals zwischen dem rothen und dem Mittelmeer, und brachte ungeachtet der Ränke Englands über 200 Millionen Franken zusammen. Das Riesenvorhaben wurde in der kurzen Zeit von 10 Jahren, nämlich von 1859 bis 1869, ausgeführt.

Der Kanal erwies sich je länger je mehr als das, als was ihn Lesseps bezeichnet hatte, als ein äußerst stark besuchte und daher sehr rentable Wasserstraße zwischen Asien und Afrika einer- und Südeuropa andererseits; die Hafenstadt Alexandria wurde in kurzer Zeit wieder das, was sie schon einmal gewesen, der Hauptstapelplatz des interkontinentalen Handels.

Auch Aegypten zog aus diesem Werke Lesseps nicht geringen Nutzen und wäre vielleicht wieder ein blühendes Land geworden, wenn nicht die Wuth schlimmer Geister, die Gewinn-, Hab- und Genußsucht und der Neid sich in die Sache gemischt hätten. Satt den Antheil an den Erträgen des Kanals zum Wohle des Landes zu verwenden und die Steuern zu vermindern, lebten die Vicekönige (oder Khediven) von Aegypten und ihre Herren, die Sultane von Konstantinopel in Sauf und Brauf, europäische Handelsleute suchten den Einwohnern um überspannte Preise ihre Luxusartikel anzuhängen und sich zudem einträglicher Stellen zu bemächtigen und die Engländer suchten nicht bloß die rentablen Aktien des Suezkanals, sondern auch diesen selbst in ihre Hände zu bekommen.

Nach und nach merkten nicht bloß die Oberherren in Konstantinopel, sondern auch das Volk in Aegypten, wohin es ging und fing daher an, nicht bloß die Vertreter Englands und Frankreichs, sondern alle Europäer zu hassen. Dieser Haß wurde dann durch den vom Saune gerissenen Krieg der Franzosen gegen Tunis und die Besetzung desselben vermehrt.

Ein ächter Muselman, der sich wahrscheinlich nicht durch Portektion, sondern durch eigene Kraft und List zum Kriegsminister emporgewor-

sen war, verfolgte und sehr wahrscheinlich den Plan verfolgte, nicht bloß Aegypten von der Herrschaft der Franzosen und Engländer zu befreien, sondern dem Islam seine frühere Macht zu verschaffen, hat es durch seine Thatkraft und seine Schlaubeit bereits soweit gebracht, daß der gegenwärtige Vicekönig Iwefik, der Schützling oder vielmehr die Puppe der Franzosen thun muß, was er befehlt.

Dies dürfte und könnte er natürlich nicht wagen, wenn er nicht im Einverständnisse mit dem Sultan handelte und hinter diesem — Bismarck stünde. Die Frage: Wer soll Meister in Aegypten sein, die Muhammedaner mit Arabi Bey an der Spitze oder die Franzosen und Engländer? wird also schwerlich leichtlich, d. h. durch eine Konferenz von Abgeordneten der verschiedenen europäischen Mächte, sondern durch das Schwert gelöst werden.

### Die Eisenbahngesellschaften als Großmacht

Dem „Murner Wochenblatt“ wird aus der Bundesstadt geschrieben:

„Wenn die Landwirtschaft nicht mit Unrecht als das Stiefkind der „Mutter Helvetia“ bezeichnet wird, so darf man andererseits behaupten, die Eisenbahnen, bezw. die betreffenden Erwerbsgesellschaften seien die Lieblinge der eidgen. Behörden. Wer dies noch nicht wußte, braucht nur den Bericht der nationalrätlichen Kommission zum „Gesäftsbericht“ des Bundesrathes für das Jahr 1881 aufmerksam durchzulesen. In diesem Kommissionsberichte führen die Mitglieder des Nationalrathes, so oft sie die Verhältnisse im Eisenbahnwesen berühren, eine so des und wehmüthige Sprache, als wenn die schweizerischen Eisenbahngesellschaften in der That eine „Großmacht“ wären, zu deren Füßen die ganze Schweiz als besiegte Provinz liegt. Wie gewisse Eisenbahngesellschaften verfahren, wenn es sich um Expropriationen (Besitzentzugnngen) handelt, hat man in der ganzen Schweiz und auch im Kanton Uri erfahren können. Die nationalrätliche Kommission hat wohl auch von manchen Dingen die nicht ganz geheuer sein mochten, Kenntniß erhalten, statt aber in dieser Beziehung thatkräftig aufzutreten, erlaubt sich die Kommission die Hoffnung auszusprechen, der Bundesrath möchte in Zukunft auch die kleinen In-

ERG  
Bern

mi.  
uelle, Douchen und  
t, — Brustleiden der  
(Magerheit, Fett-  
und Verstopfung.)

g (Postabfahrt von  
Arzenburg.  
J. Zbinden.



undes  
Bogen  
Abteilungs-  
weil.

siedeln  
westens unter  
tgeber.

ellschaft.  
3,000.  
tionales Institut  
ektion.  
Dr. Falk Jöhner,  
— Herr Weinrad  
l. — Hr. Philipp  
s. — Hr. S. Nie-  
Dr. Wohlhauser,  
nton Freiburg  
y. (226)

eressen der Grundbesitzer möglichst schonen und namentlich die Bequemlichkeit und Sparsamkeit (Knocherel) der Bahnverwaltungen nicht über Gebühr berücksichtigen. Man wird uns zugeben, daß diese Sprache sehr zahm ist, aber sie bleibt es auch in allen anderen Fällen, und so oft die Kommission des Nationalrathes eine ganz gerechtfertigte Klage auszusprechen, oder einen sehr zeitgemäßen und entschiedenen Antrag zu stellen alle Ursache gehabt hätte, begnügen sich unsere Herren Landesväter mit dem frommen Wunsche, der Bundesrath möchte die Eisenbahngesellschaften ersuchen, sich gefälligst zu bessern. Wahrlich, die „Eisenbahnbarone“ der Schweiz müssen in den Augen unserer Volksvertreter als ganz gewaltig große Herren dastehen, daß man es sogar nicht einmal mehr wagt, den Bundesrath zu beauftragen, er möchte in den wichtigsten Fällen (wie Bahnhöfen, Einrichtung und Abgang von Bahnzügen, Zustand des Bahnbaues, Kontrolle des Betriebsmaterials u. s. w.) im Interesse der Sicherheit des reisenden Publikums energisch aufzutreten. Mit warmen Wünschen und guter Hoffnung ist da nicht geholfen, denn Hr. Nationalrath Dr. Sulzer (Zürich) gab von dem Verhältnisse zwischen dem Bundesrath und den Eisenbahngesellschaften, sowie dem Verhalten der letztern gegenüber dem „Eisenbahngesetz“ vom Jahre 1872 folgende interessante Schilderung:

„Ich erwarte vom jeweiligen Vorsteher des Eisenbahn-Departements keine andere Sprache als die Sprache eines Agenten der Eisenbahngesellschaften und zwar nicht etwa eines Agenten in großartigem Stile, sondern eines Mädlers, der jeden kleinlichen Kunstgriff dieser Gesellschaften zu rechtfertigen sich berufen fühlt. Als es sich vor zehn Jahren, bei Verathung des Eisenbahngesetzes um die Beseitigung der unzähligen Ausgleichs- (Differential) Tarife handelte, schlug einer der im Nationalrath sitzenden Eisenbahndirektoren (es war der damalige Nationalrathspräsident Wirth, Sand Direktor der „Vereinigten Schweizerbahnen“) mit der Faust auf das Pult und drohte, daß ein solches Gesetz nicht vollzogen würde!“

Wir sehen, diese Herren „Eisenbahnbarone“ waren und sind nicht schüchtern, und wenn man im Eisenbahnwesen Ordnung, Sicherheit und Gleichmäßigkeit haben und erzielen will, so muß man ganz andere Saiten aufziehen. Allein — man wagt es nicht, sondern verlegt sich lieber auf „Jesuitenjagd“ und „Ehrschwesterhege“ oder befaßt sich lieber mit dem Erlaß eines freimaurerischen und religionslosen „Schulgesezes“, als mit der Lösung einer volkswirtschaftlich so hochwichtigen Frage, wie die Regulirung der Tarife eine ist. Das heißt man aber dem Volke — Steine, statt Brod geben!“

**Eidgenossenschaft.**

Der eidgenössische Verein, welcher vorlehten Sonntag in Olten sich versammelte, hat nach gewalteter Diskussion beschlossen, durch Anrufung des Referendums dem drohendem eidgenössischen Schulgesetze nach Kräften vorzubeugen. In Bezug auf den von der Bundesversammlung beschlossenen Erziehungs-Sekretär,

welcher ausdrücklich zur Herbeiführung eines inconstitutionellen Schulgesetzes bestimmt erscheint, gab sich bei der Diskussion die entschiedene Meinung kund, durch das Referendum vorbeugend einzugreifen, und so wurde von der Versammlung beschlossen, im Sinne der gefallenen Voten das Central-Comité zu den erforderlichen Schritten zu ermächtigen.

**Bern.** Den 19. d. Nachts 10 Uhr brannte in Rogwil ein Haus nieder, das erst vor 15 Jahren neu erbaut wurde. Eine Frau goß wenige Minuten vorher Neolin in die Lampe, daselbe fing Feuer, die Lampe zerbrach, das brennende Neolin floß unter das Bett u. und in wenigen Augenblicken war Zimmer und Haus ein Raub der Flammen. Wie lange wird es noch gehen, bis man mit dem Petrol vorsichtiger umgeht?!

Der Nationalrath hat die Wahlen Vattagnin und Bernasconi mit 71 gegen 62 Stimmen als gültig erklärt!

**Zürich.** Die „Zürch. Post“ plant die Verschmelzung der Zürcher und Berner Veterinär-Anstalten zur Gründung einer eidgenössischen Thierarzneischule. Den Kanton Zürich kommt gegenwärtig die Fachbildung eines Thierarztes auf 15,000 Franken zu stehen.

**Schwyz.** Cardinal Hergenrother, der bekanntlich in Rom von einem Schlaganfall befallen worden, ist nach neuesten Berichten zu vollständiger Herstellung seiner Gesundheit in Ingenbühl bei Schwyz eingetroffen, wo er einige Wochen sich aufzuhalten gedenkt. Möge die gesunde Schweizerluft zur Stärkung seiner Gesundheit das Ihrige beitragen.

**Solothurn.** Das Hinsichtbedürfnis des Linlegats haben die Regierungen der Kantone Luzern und Zug auf die loyalste Weise dem hochw. Bischof Eugenius zur freien Verwendung übergeben. Baselland, das seit 4 Jahren zuviel erhalten, legt den Betrag an Zinsen. Bern unterstützt damit die Candidaten der herzoglichen — Fakultät, gegen den bestimmten Willen der Fräulein Kinder. Was thun Aargau und Thurgau damit? — Und wofür wird unsere Regierung den Zinsantheil dieses Jahr verwenden? fragt der „Solothurner Anzeiger.“

**Basel.** Am Sonntag Abend wollte ein Knabe den seiner Familie gehörenden Hund im Rhein baden. Die starke Strömung riß das Thier fort. Der Knabe versuchte ihn aus dem Wasser zu holen — und ertrank. Mührend war es zu sehen, wie der Hund, der das Ufer wieder gewann, an demselben winselnd hin und her lief und nach dem ertrunkenen Knaben schnupperte.

Die letztwilligen Vergabungen eines Fr. Louise Bischoff sel. zu milden Zwecken sollen die Summe von 680,000 Fr. erreichen; dabei sind Bürgerhospital und Waisenhaus mit je 50,000 Fr. bedacht worden.

In Basel stellte sich ein Dienstmädchen zur Abkühlung der erhitzen, schwitzenden Füße baarfuß einige Zeit auf einen Plattenboden. Bald stellten sich an einem Bein seltsame Flecken, Schmerz und Geschwulst ein und hat das Uebel derart zugenommen, daß sehr wahrscheinlich eine Amputation des erkrankten Beines vorgenommen werden muß.

**Baselland.** Durch unvorsichtige Handhabung des Revolvers ist vorlehten Montag in Briesfelden wieder ein schweres Unglück

herbeigeführt worden. Eine Mutter fand im Kasten einen dem ältern Sohne gehörigen Revolver, den der jüngere vierzehnjährige Sohn sofort zu Handen nahm. Kaum hatte er ihn ergriffen, giug ein Schuß, als der den daneben stehenden Vater so in die Brust traf, daß derselben Lebensgefahr schwebt und in den Spital gebracht werden mußte.

**St. Gallen.** Pfäfers-Ragaz. Das Wasser in den Heilquellen ist Dank der Einwirkung der Sonne auf die Schneemassen der Hochgebirge im langsamen aber stetigen Steigen begriffen.

Vom Gonzen. Die Versammlung des Säciliensvereins Sargans-Werdenberg hat den H. Hrn. Pfarrer Essring in Gams mit einem Referate über Inhalt und Gebrauch des von H. Hrn. Delan Hafner neulichst herausgegebenen deutsch-lateinischen Meß- und Vesperbuchs betraut.

In den katholischen Administrationsrath wurden gewählt die H. H. Präsident Walliser, Dekan Kuggle, Nationalrath Good, Bezirksammann Kuckstuhl, Bezirksammann Segmüller, Bezirksammann Wagner und Dr. Schubiger, Präsident des Administrationsrathes ist Hr. Walliser.

**Tessin.** Wie man der „Schweizer Grenzpost“ aus Altrio schreibt, wurden letzter Tage in Gioronico 75 Kilo Dynamit gestohlen, über deren Bestimmung oder Verwendung allerlei Zweifel, ja Befürchtungen herrschen. Die Polizeibehörden haben von der Regierung sehr strenge Weisungen erhalten, ihre Wachsamkeit auf den Stationen und längs der Eisenbahnlinie zu verdoppeln; auch des Nachts gehen Patrouillen um. Man glaubt, diese Maßregeln seien in Folge eines neulichsten Attentates gegen die Sicherheit des Bahnbetriebes in der Nähe von Polegato getroffen worden.

Legihin sind 23 strophulöse Kinder aus Lugano, Bellinzona und Marcote nach Venedig abgereist, um die Seebäder von Lido zu gebrauchen. Die Gotthardbahn-Direktion hat ihnen freie Fahrt auf Tessiner Gebiet und die Direktion der oberitalienischen Eisenbahnen einen großen Rabatt bewilligt.

**Waadt.** Das Aussehen der Weinberge ist schön, aber das Jahr läßt sich gefährlich an. Kaum dem Hagel entronnen, so drohen furchtbare Stürme. Und dennoch haben alle diese Gefahren keine Bewegung im Weinhandel hervorgebracht. Das Angebot überwiegt; indessen mehrten sich doch allmählig auch die Käufer. Man meldet als Thatsache, daß in den Dörfern am Fuße des Jura, wo die Weine weniger theuer sind, die Wirthe ihren Wein im Detail zu 30 Cts. per Halbliter verkaufen und — alsobald hat sich der Konsument vom Schnaps losgesagt und ist zum Wein zurückgekehrt.

An einer Weinrebe der Gasfabrik in Nyon befinden sich sieben bis acht Gruppen vollständig ausgebildeter Trauben deren Beeren bereits die Größe mittlerer Kirschen erreicht haben und der allgemeinen Traubenreife um mindestens sechs Wochen voraus sind. Eine ähnliche Meldung kommt aus St. Leonhard (Wallis), von wo aus der „Revue“ ein Traubenmuster zugesandt wurde, dessen Beeren ebenfalls die Größe kleiner Nüsse (?) erreicht haben.

Bei der Reparatur eines Brunnens in Carrouge leg der eine von zwei Brüdern in

die Tiefe. den Kopf und den 20-jährig

Bestere eigene Kosten Wenn er nur Aufstand den Nichtgeborenen Heiligenbildchen geräth v diesen Artikel den Göttern sucht.

Neu Arabi habe und England die Luft sparschneiden und in die Wüste Amerik hat ein fu Grinnell in kamen 100 Verletzungen souri und furchtbare

**Antwort**

In Folge Ständerath der Bundes zweckmäßig korrekationen und Kantone letzten hätte burg die a dahin bean Gründung big einig g dafür, es allgemeiner und nomin gen Flüsse, stonen Auf einzige Mi Arbeiten a durch mang Kosten vert werden mü

Was die trifft, so a allerding des Bunde Schwierig selbst sei b für das P lichkeit zur zutragen. Die Fli burg durch möchte, sin Maribou t die Göttern Gruyere, i

Eine Mutter fand im  
Sohne gebürtigen Ne-  
vierzehnjährige Sohn  
Raum hatte er ihn er-  
als der den daneben  
e Brust traf, daß der-  
weht und in den Spital

ers: Raga. Das  
en ist Dank der Ein-  
die Schneemassen der  
en aber stetigen Stel-

Die Versammlung  
rangs: Werden  
Pfarrer Eisenring in  
rate über Inhalt und  
Hrn. Dekan Hafner  
n deutsch-lateinischen  
betraut.

Administrationsrath  
Präsident Walliser,  
rath Good, Bezirks-  
sammann Segmüller,  
und Dr. Schubiger,  
ationsrathes ist Hr.

er „Schweizer Grenz-  
wurden letzter Tage  
ynamit gestohlen, über  
Verwendung allerlei  
herrischen. Die Pos-  
der Regierung sehr  
n, ihre Wachsamkeit

ängs der Eisenbahn-  
des Nachts gehen  
ubst, diese Maßregeln  
schen Attentates gegen  
etriebes in der Nähe  
orden.

phulöse Kinder aus  
Mancote nach Vene-  
ebäder von Lido zu  
rdbahndirektion hat  
Tessiner Gebiet und  
enischen Eisenbahnen  
lgt.

ehen der Weinberge  
läßt sich gefährlich  
atronnen, so drohen  
dennoch haben alle  
zung im Weinhandel  
ebot überwiegt; in-  
allmählig auch die  
Thatsache, daß in  
Jura, wo die Weine  
strikte ihren Wein im  
bilität verkaufen und  
r Konsument vom  
t und ist zum Wein

e der Gasfabrik  
en bis acht Grup-  
beter Trauben  
Dröße mittlerer Kir-  
r allgemeinen Trau-  
s Wochen voraus  
ng kommt aus St.  
o aus der „Revue“  
ndi wurde, dessen  
e kleiner Rüsse (?)

ines Brunnens in  
n zwei Brüdern in

die Tiefe. Ein Stein fiel ihm von oben auf  
den Kopf und warf ihn in's Wasser. Man zog  
den 20jährigen Burschen todt heraus.

### Ausland.

**Oesterreich.** Baron Hirsch beförderte auf  
eigene Kosten 5000 Juden nach Amerika.  
Wenn er nur alle dahin spedirte!

**Rußland.** Auf Antrag der Synode ist  
den Nichtchristen der öffentliche Handel mit  
Heiligenbildern, Kreuzen und christlichem Kir-  
chengeräth verboten worden. Also auch mit  
diesen Artikeln hatten die Kinder Semis unter  
den Gojim ein „Geschäftchen“ zu machen ge-  
sucht.

**Aegypten.** Der „Standard“ meldet,  
Arabi habe erklärt, er würde, wenn Frankreich  
und England intervenirten, den Suezkanal in  
die Luft sprengen und die Eisenbahnen ab-  
schneiden und sich im Fall, daß er besiegt würde,  
in die Wüste zurückziehen.

**Amerika.** New-Yorker Berichten zufolge  
hat ein furchtbarer Wirbelwind die Stadt  
Grinnell in Iowa zur Hälfte zerstört; dabei  
kamen 100 Menschen um und 150 trugen  
Verletzungen davon. Auch in Illinois, Wis-  
souri und Kansas verursachten Wirbelwinde  
furchtbare Verheerungen.

### Kanton Freiburg.

#### Antwort des Staatsrathes Betreffs Flusskorrekturen.

In Folge der seiner Zeit vom schweizerischen  
Ständerath ausgegangenen Anregung, es möchte  
der Bundesrath die Frage untersuchen, ob es nicht  
zweckmäßig wäre, einen Reservefonds für Fluss-  
korrekturen zu bilden, zu welchem der Bund  
und Kantone ihre proportionalen Beiträge zu  
leisten hätten, hat der Staatsrath von Frei-  
burg die an ihn ergangene bezügliche Anfrage  
dahin beantwortet, daß er mit der Idee der  
Gründung eines solchen Reservefonds vollstän-  
dig einig gehe. Der Staatsrath hält jedoch  
dafür, es sollte dieser Fonds nicht nur ein  
allgemeiner sein, sondern derselbe sollte separat  
und nominell angelegt werden für alle diejeni-  
gen Flüsse, welche bereits zu wichtigen Korrek-  
turen Anlaß gegeben haben. Es sei dies das  
einzige Mittel, um sich solcher und dauerhafter  
Arbeiten zu versichern und zu verhüten, daß  
durch mangelhafte Konstruktionen die mit großen  
Kosten verbundene Arbeit wiederholt gemacht  
werden müsse.

Was die Beschaffung des Reservefonds be-  
trifft, so glaubt der Staatsrath, daß bei einer  
allerdings etwas weitgehenden Beseitigung  
des Bundes die Subsidien der Kantone ohne  
Schwierigkeiten erhältlich sein werden und er  
selbst sei bereit, die freiburgische Bevölkerung  
für das Projekt zu interessiren und nach Mög-  
lichkeit zur Bildung eines solchen Fonds bei-  
zutragen.

Die Flüsse, welche die Regierung von Frei-  
burg durch den Reservefonds geschützt wissen  
möchte, sind: Die Moritour bei Semsales, die  
Marboue bei Albeuve, die Albeuve, die Jagne,  
die Gêrine, die Trême, die Saane, die Haut-  
Grayère, die warme Sense im Schwarzeithal

und eventuell die Sense von dem Punkte an,  
wo sie sich mit dem Schwarzwasser bei Laupen  
vereinigt. Das letztere Korrektionsgebiet wäre  
vereinigt mit dem Kanton Bern zu subventioniren.

Was die Kosten dieser Korrektionsarbeiten  
betrifft, so müssen dieselben auf 2% des ganzen  
Korrektionskapitals von Fr. 600,000 veran-  
schlagt werden und sind damit jährlich Fr. 12,000  
erforderlich; es ist demnach ein zu 4% ange-  
legtes Reservekapital von Fr. 300,000 erforder-  
lich, um dieser Jahresverpflichtung genügen  
zu können.

#### Versammlung in Vosseng.

Außer den Delegirten fanden sich letzten  
Sonntag eine beträchtliche Anzahl anderer Bür-  
ger ein. Herr Kantonsrichter Corpataur er-  
öffnete die Versammlung mit einigen trefflichen  
Worten über den Zweck derselben. Nach ihm  
sprachen die Herren Wülleret, Theraulaz und  
Python. Ihre Ansprachen wurden mit großem  
Beifall aufgenommen und die Kandidatur des  
Herrn Staatsrath Stanislaus Uebly freudig  
begrußt.

Wir erjuchen alle konservativen Bürger des  
Saanebezirkes, nächsten Sonntag ihre Pflicht  
getreulich zu erfüllen; der Aeußerung der Geg-  
ner, daß sie sich der Abstimmung enthalten,  
darf man nicht allzusehr trauen.

Das Jugendfest in Murten war vom Wetter  
sehr begünstigt und hat daher den besten Ver-  
lauf genommen.

Am Freitag entlud sich über Pont-la Ville,  
Arconciel, La Roche, Epeudes, Praroman  
und die Geminden gegen den Schwarz-See hin  
ein starkes Gewitter. Der Blitz schlug in 2  
Häuser und einen in der Nähe desselben stehen-  
den Birnenbaum, ferner in eine Scheuer, eine  
Schreinerwerkstätte und dann in einen Stall,  
in welchem er eine Kuh tödtete.

Wie der „Murtenbieter“ berichtet, wurde  
dieser Frühling zum dritten Mal im  
Hause eines Herrn Hans Gutentag ein-  
gebrochen. Dieß Mal war es am hellern hellen  
Vormittag. Der Dieb und Einbrecher erschlich  
sich den Weg in das Haus, indem er das hül-  
zerne Kamin des Strohhäufes aufbrach, durch  
dasselbe in die Küche und von da in das  
Zimmer gelang. Dort öffnete er mit Art und  
Schrötel die Schränke, entwendete Kleider  
und Geld. Bis jetzt kennt man die Spur des  
Thäters nicht.

Zu Mitgliedern des Direktionskomites der  
Schuldenstilgungskasse wurden die Herren Paul  
Glaßon und Julius Sallin gewählt.

Sämmtliche Kantonements-Veterinäre wurden  
vom Staatsrath bestätigt.

Der verstorbene Dekan Python von  
Wüsterning hat 40,000 Fr. für Theologie-  
Studierende vergabt. Ehre dem wackern Mann!  
Vivat sequens!

### Neuestes

**Altstätten (St. Gallen).** Zum Ver-  
zirksamman wurde ungeachtet der Mängel der

Mabilalen Herr alt-Kantonsrath Guntli  
gewählt.

In **Riga** (Rußland) Brand des Theaters.  
Die Konferenz in Konstantinopel hat die  
Oberhoheitsrechte des Sultans über Aegypten  
anerkannt.

### Landwirthschaftliches.

#### Dünger-Untersuchungen.

(Mittheilung von der Versuchstation Nittli.)  
Unsere agrilkulturchemische Versuchstation erhielt in  
letzter Zeit von den Herren Gallet, Lefebvre und Cie.,  
60. Rue de Bondy in Paris, 4 verschiedene von der  
Phospho-Guano-Compagnie in Liverpool herrührende  
Guanoarten zur chemischen Untersuchung und ich er-  
achte es in Folge dessen als angezeigt, die Resultate  
der Analysen in diesen Blättern zu veröffentlichen.

Die vorliegende Analyse bezieht sich auf einen  
„Phospho-Guano“ und ergab folgende Resultate:  
Wasser I. 13.48, II. 13.62;  
Gesammitstickstoff I. 2.81, II. 2.74, III. 2.82, IV.  
2.78, Mittel 2.78;

Stickstoff in der Form von Ammoniak 2.59;  
Stickstoff in der Form von organischer Substanz,  
von salpetersauren und salpétrigsauren Salzen 0.19;  
wasserlösliche Phosphorsäure 16.04.  
Gesammt Phosphorsäure I. 16.62, II. 16.63.  
Asche 57.54.

In verdünnten Säuren lösliche Aschenbestandtheile  
51.95.

In verdünnten Säuren unlösliche Aschenbestand-  
theile, wie Kieselsäure, schwefelsaurer Kalk u. 5.59.

Organische Substanz 26.25.  
Werden 20. Gr. von diesem Phospho-Guano mit  
einem Liter kalten Wassers während der Dauer von  
sechs Stunden unter häufigem Umschütteln stehen ge-  
lassen, so erhält man:

Wasserlösliche Bestandtheile 48.34.  
In dieser wasserlöslichen Partie habe ich die Phos-  
phorsäure, die Schwefelsäure, den Kalk und das Kali  
bestimmt und dabei nachstehende Zahlen gefunden:  
Phosphorsäure (siehe oben) . . . . . 16.04  
Schwefelsäure . . . . . 7.65  
Kalk . . . . . 2.29  
Kali . . . . . 0.48

Nach einer früheren von Herrn J. A. Baral aus-  
geführten Analyse beträgt die Gesammtmenge an  
Schwefelsäure 17.43% und die Gesammtmenge an  
Kalk 20.50%.

Nach der vorliegenden Analyse und nach der Her-  
kunft dieses Phospho-Guano's zu urtheilen, wird derselbe  
einen sehr günstigen Einfluß auf die rasche Entwic-  
kung der verschiedenen Kulturen, vorzugsweise aber  
auf die Kultur der Cerealien, der Gramineen, des  
Klee's u. ausüben und es kann somit dieser Guano  
unseren Landwirthern bestens empfohlen werden.

Der Dirigent der Versuchstation  
Dr. Fr. Landolt.

\*) Das Haus G. L. u. Comp. in Paris hat die ein-  
zige Vertretung für den ganzen Kanton Frn. J. Käser  
in Freiburg gegeben. (Siehe Anzeiger.)

#### Musterhäuser.

In einer Versammlung des landwirthschaftlichen  
Klubs der Bundesversammlung stellte Hr. National-  
rath Klave den Antrag: der Bund und die Kantone  
möchten gemeinsam größere Landgüter ankaufen, um  
auf solchen, praktische Musterwirthschaften zu errichten.  
Sowohl das Ankaufs- als das ebenfalls vorzuzieh-  
ende Betriebskapital wäre von diesen, unter tüchtigen  
Leitern stehenden Wirthschaften zu verzinsen. Die-  
sei wird von der Annahme ausgegangen, daß die nöthi-  
gen Arbeitskräfte in der Hauptsache von jungen Män-  
nern geleistet würden, die aus den landwirthschaftli-  
chen Schulen, wo sie meistens theoretischen Unterricht  
genossen, ausgetreten, gerne die Gelegenheit ergreifen  
würden, sich nun auch noch praktisch für ihren Beruf  
auszubilden, was unbedingt nöthig sei, bevor sie  
tüchtig seien, einem Bauernhof mit Geschick vorzustehen  
und von den landwirthschaftlichen Erzeugnissen  
Vortheil zu ziehen. Diese Musterhöfe wäre der tech-  
nischen Oberleitung der Direktoren der Ackerbauschulen  
zu unterstellen. Diese Ideen wurden als fruchtbar  
Anregung allseitig begrüßt, doch äußerte sich mancher  
Zweifel, ob solche praktisch ausführbar seien. Im-  
merhin wurde beschlossen, das Projekt solle einer aus  
Männern verschiedener Kantone bestehenden Kommis-  
sion zur nähern Prüfung zugewiesen werden.

#### Auszug aus dem Amtsblatt Nr. 25. vom 22. Juni 1882.

**Falliment.**  
— Da Louisa Demierre, vor kurzer Zeit Handels-  
frau in der Laupanngasse, in Freiburg, sich nun  
in Genf im Falliment befindet, ergeht die Auffor-

ung an die Gläubiger der obgenannten Frau, sich auf dem Gerichtsschreiberamte, in Freiburg, bis zum 7. August nächsthin einschreiben zu lassen.

**Geldstag.**

— Geldstag über das Vermögen des Viktor, Sohn des Ludwig Koffing, von und in Freiburg.

Einschreibungen in der Gerichtsschreiberei daselbst bis und mit dem 24. Juli nächsthin.

— Geldstag über das Vermögen des Johann-Peter, Sohn des Johann Martin Hebischer, von Tafers, Schneider und Hintenwirth, in Freiburg.

Einschreibungen in der Gerichtsschreiberei des letztgenannten Ortes bis und mit dem 31. Juli nächsthin.

— Die Kollokation, betreffend den Geldstag des Joseph Bernhard, Sohn des sel. Bernhard Brunn, bei Leben Wirth in Freiburg, wird in der Sitzung des Gerichtspräsidenten im Gerichtshause daselbst den 1. Juli nächsthin, um 2 Uhr, vorgenommen. Die Geldstagsakten liegen auf dem Gerichtsschreiberamte den Gläubigern zur Einsicht.

— Geldstag über das Vermögen:

1. Des Karl, Sohn des sel. Jakob Chalmel, Wehger, von und in Freiburg;

2. Des Ludwig, Sohn des sel. Karl Bältter, von Beurnevésin (Bern), Hufschmied daselbst.

Einschreibungen auf dem Gerichtsschreiberamte, in Freiburg, bis und mit dem 7. August nächsthin.

**Abonnements-Einladung.**

Wee sich für das II. Semester auf die „Freiburger - Zeitung“

abonniert, erhält das Blatt bis Ende des Monats Juni gratis.

**Fruchtpreise der Stadt Freiburg.**

Samstag, den 24. Juni 1882.

Roggen	1 Fr. 50 bis 1 60 per Decal
Weizen	2 " 30 " 2 50 " "
Mischel	1 " 80 " 2 05 " "
Dinkel	0 " 85 " 1 05 " "
Gerste	1 " 15 " 1 30 " "
Haber	2 " 10 " 2 35 " "

**Obligationen**

mit Prämien-Verloosung der Stadt Freiburg.

Serienziehung am 15. August.

Nummernziehung am 15. September.

14 Obligationen rückzahlbar zu 1,000 Fr.	
8 " " " 300 "	
10 " " " 100 "	
20 " " " 50 "	
743 " " " 13 Fr.	

Bei den H. Weck und Meby können zum Preise von 12 Franken diese Obligationen bezogen werden. (228)

**Naturbleiche Langenthal.**

Dem geehrten Publikum von Freiburg und Umgebung bringe mein Depot für obgenannte Bleiche in Erinnerung; es empfiehlt sich dieselbe durch ein schönes Weiß, sowie durch prompte und billige Bedienung; auch sind die Waaren brandversichert.

Zur Entgegennahme der Tücher auf genannte Bleiche empfehle mich bestens.

Friedrich Majenz,

(221) Launengasse Nr. 76 (Freiburg).

**Sommerweine.**

Schaffhauser	50-55 Ct. per Liter
Waadländer	55-60 Ct. " "
Gute rotte	60-65 " " "
in Fässchen von 50 bis 200 Liter.	

J. C. Hug,

(193) Café du Theater.

**Zum Verkaufen**

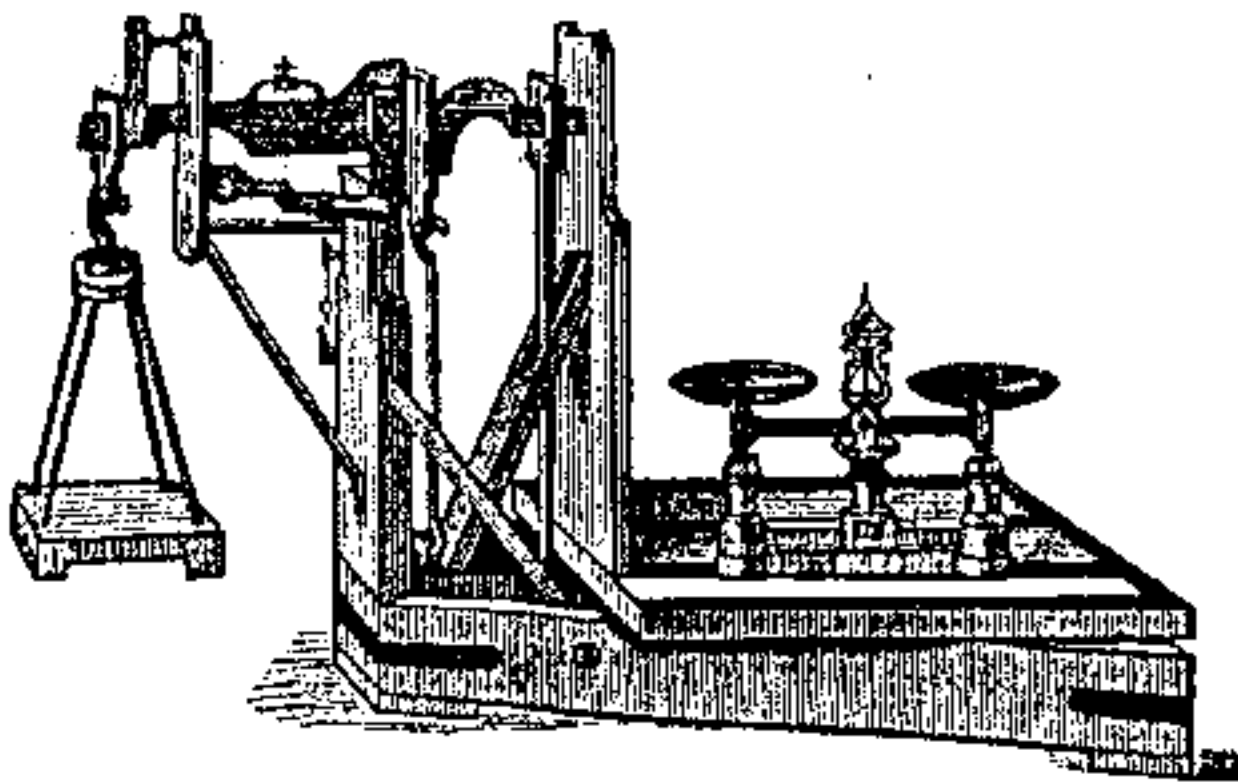
zirka zweihundert der schönsten jungen Gänse bei

Jakob Maurer,

(231) in Unterböfingen bei Laupen.

**Zu verkaufen**

ein Helmweesen in Schiffenen, Gemeinde Dübingen, von 15 Hektaren (42 Jucharten) Matts und Ackerland, 3 Hektaren (7 Jucharten) Waldung, mit Wohnung, Speicher und 1/2 Ofenhaus. Anmeldung bei Maria Roggo in Dübingen.



**Gesucht.**

Auf Ende dieses Monats gute Arbeiter für die Militär-Confection, die sowohl im Atelier als an ihrem Wohnort arbeiten können. Sich zu wenden an Herrn Johann Weiss, Magazin-Direktor, Schiffelle, Freiburg, H. 441 F. (230)

**Geeichte Waagen**

für Krämer und Landwirthe nebst geeichten Gewichten in großer Auswahl, ebenso geeichte Frucht- und Milchmaße bei Schmid Beringer & Comp., (22) Eisenhandlung, in Freiburg.

**Dr. Liebaut's Regenerations-Kur**

Ist heute anerkanntermassen das rationellste Mittel zur Beseitigung aller jener Krankheiten, welche in verdorbenem Blute ihren Sitz haben. Indem diese Kur die schlechten Bestandtheile des Blutes, resp. den in demselben circulirenden Giftstoff in bequemster Weise nach Aussen ableitet, stellt in kürzester Zeit die normale Zusammensetzung des Blutes wieder her, kräftigt und neubelebt sie den gesammten Organismus. Da ohne gründliche Regeneration des Blutes Krankheiten, wie Gicht und Rheumatismus, Tuberculose, Syphilis, Scropheln, Epilepsie, Hautkrankheiten, Pletheten, Geschwülste, offene Wunden, Schwächezustände, Jugendsünden etc. in den seltensten Fällen dauernd beseitigt werden können und häufig alle sonstigen Mittel total nutzlos sind, so kann Demjenigen, der mit einem dieser Leiden behaftet ist, nicht dringend genug angerathen werden, die Broschüre „Die Regeneration“ von Dr. Liebaut zu lesen, in welcher in ausführlichster Weise die langjährigen Erfolge und Erfahrungen dieser Methode niedergelegt sind, so dass man auf Grund derselben sich von den genannten Leiden selbst befreien kann. Die Broschüre ist gegen Einsendung von 75 cts. (in Briefmarken) franco zu beziehen in:

der Th. Leporowski's Buchhandlung in Basel; Rud. Jenni's Buchhandlung in Bern; Tuck'sche Buchhandlung, Seilergraben in Zürich. (H. 5,022 E.) (229)

**Phospho-Guano.**

Das Haus Gallet, Lefebvre & Comp. für Phospho-Guano hat die einzige Vertretung für den ganzen Kanton Gen. Joh. Käfer, Handelsmann in Freiburg übertragen. (225)

Gesunde, erfrischende und der Verdauung zuträglich Getränke a 1 Cts. der Liter.

**Kalabreser Coco und Kirschforbet**

(Coco de Calabre) (Cerisette)

Sechs Medallien und ein Ehrendiplom.

Der Kalabreser Coco, sowie der Kirschforbet werden in Pulvern verkauft.

**Kalabreser Coco:**

Die Schwachtel Pulver zu 100 Liter Getränk kostet:

Zur Nachahmung von Rothwein Fr. 1 25.

Zur Nachahmung von Weißwein Fr. 1 —.

**Kirschforbet:**

Die Schwachtel zu 100 Liter Getränk kostet Fr. 1 25.

**Wichtig.**

Unsere Abnehmer sind gebeten, jede Schwachtel zu revidiren, welche nicht die Namen Coco de Calabre oder Cerisette, sowie die Unterschrift der Erfinder und Fabrikanten: Marchier Freres & Cie. à Privas (Ardèche), tragen. Unsere Produkte sind überall verbreitet, nur hüte man sich vor Fälschungen.

FRID. CALAME, Droguist in Genf, rue des Allemands 23,

General-Agent für die Schweiz, Italien, Oesterreich-Ungarn und den Orient, an den man sich zur Erlangung von Depots wenden sollte.

NB. Um eine Schwachtel durch die Post zu erhalten, ist man gebeten, den Betrag, nebst 10 Cent. für Porto, in Briefmarken einzufenden.

Depot in Freiburg: A. Lapp, Droguist; Bouchat und Bourgnonecht, Droguist; Johann Käfer und Jungo, Regottant; in Murten: Fr. Gollier, Apotheker, Aug. Brunn, Apotheker und A Dupraz, Regottant in Nuv. (H. 4597 X.) (186)

Achtzehnter

F

Freiburg,

Abon

Jährlich. Halbjährlich. Vierteljährlich.

Erg

Son

Kandidat d.

Stan

Der Entsch den

Wie wir i getheilt, hat zwei Kandidat Lessin oder 26. Juni mit als gültig er Der betref

1. Die vo sin unterm E erklärte Wälian Magatt

2. Als ur eidgenösscher des Nationa Karl Battag Kantln. Ver

3. Der nößtigen M künftigen et tonen, in w gewesen sei für einen g gen Fälsch

Stimmzede jeder Wähl meinde in und zur W selben sich findet.

Damit i publiß für zudem sch Legebe als Nation die gefegte somit keiner